



Abb. 184. Freiberg i. Sa., Dom, Goldene Pforte,
Königin von Saba und Salomon.

beschaulichem Dasein ab. Antikes Lebensgefühl stummer Selbstgewißheit ohne antike Körperakzentuierung spricht aus sorgfältig abgewogenem Kontrapost, übertrönt vom Schicksalsreichtum vielgefurchter Köpfe, die alten Philosophenstatuen vergleichbar sind; über allem ist eine gefaßte Milde gebreitet. Schönheit jugendlicher Köpfe sinkt mit tief liegenden Augen ins eigene Innere zurück, und leise Spuren des gotisch freundlichen Zulächelns und anredender Gebärde schweben nur wie stille Seligkeit über unbärtigem Jünglingsantlitz. Fast etwas den Zugang zu dieser Kunst erschwerend faßt Architektur und Skulptur alles Sein zu einer in sich selber aufgehenden Vollkommenheit zusammen. So ist es nur der Einfluß der französisch plastischen Richtung, daß hier vielspältig zusammengeschobene Gewandnatur scharfkantig, knittrig sich kundgibt, wo in den Stuckreliefs der Hildesheimer und Halberstädter Schranken die striemigen

Faltensäume freier im ornamentalen Schwung kreisen, und der Künstler erst in den herrlichen Ranken der Friese unter den Reliefs ganz sagen konnte, wie er fühlte. Insofern also kreuzen sich hier magdeburgische Frühgotik und altsächsischer Provinzialismus. Aber das ist nicht alles. Im ersten Teil habe ich gezeigt, daß mit diesen sächsisch-nordfranzösischen Motiven sich südfranzösische mischen, die ihre Herkunft aus Bamberg und Regensburg verraten. Kurz sei das Wesentliche wiederholt. Bayrisch-bambergisch (vgl. Regensburg, Portal der Schottenkirche und Bamberg, Gnadenpforte) ist die Gesamtanlage (Abb. 185), regelmäßiger Wechsel von Säulen und Pfeilern; die Statuen sind als Pfeilerstatuen, nicht als Säulenstatuen, in nischenartigen Abfasungen behandelt (vgl. Bamberg, Fürstenportal, Basel, Verona, Ferrara, Arles, Toulouse). Die dem Portal links und rechts vorgestellte Säule mit Löwenbekrönung fällt aus dem Wechsel von Pfeilern und Säulen des Portals heraus. Ihre Basis geht nicht mit der der Gewändesäulen zusammen, sondern ist frei, isoliert gegeben wie die Basen der die Statuen tragenden Säulchen. Die Portalvorbausäulen (Bamberg, Fürstenportal, Regensburg, Schottenkirche, Italien, St. Gilles) sind hier wiederholt, aber zum Wandrelië geworden. Wie in Regensburg auf Löwen, endigen die nicht figurierten Archivolten auf Menschen, die in Ranken verwoben sich emporbiegen. Das ist Verschmelzung magdeburgisch-rheinischen Blattauslaufes der gekehlten Portalbögen mit dem südfranzösischen Tiersockel der Säulen. Die innersten Archivolten sitzen auf Tieren auf, hier kehrt auch der Löwe wieder. Wie in Regensburg in Halbfiguren, in Bamberg in Fabelwesen, endigen die Pfeilerabfasungen frei in menschliche Brustbilder und in Tierfiguren. Merkwürdig ist nur, wie wenig die Statuen, diese zarten Gestalten und schönen Seelen von der draufgängerischen Kraft bayrisch-südfranzösischer Plastik berührt sind. Sächsische und